

Indiana Tribune.

Erschein
Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office 140 S Marylandstr.

Die Indiana Tribune steht durch den Kaiser & Weise per Woche, die Sonnabend & Dienstag & Mittwoch & Freitag. Die Sonntagsausgabe kostet 10 Cent. Der Postzettel ist in Sonnenabgabe 10 Cent.

Datum: Indianapolis, Ind., 15 April 1885.

Currents.

Viele Blätter, besonders die für die liebe Jugend bestimmt, haben das Leben der „Kuhjungen“ im fernen Westen in so glühenden Farben gemalt, daß gar mancher leidenschaftliche Augenblick sich bewegen fühlte, mit beiden Füßen in dasselbe hineinzuspringen. Die Sache macht sich aber in Wirklichkeit höchst prosaisch. Nachstehende kurze Stiche dürften zur Genüge zeigen, daß ein solches Leben, wenn auch etwaswege einer gewissen Romantik entbehrend, alles Andere eher, als benedictiv ist.

Die Meisten, welche über den „fernen Westen“ schreiben, haben doch in Sprühtouren in günstiger Abreiss ist gemacht, oder besaßen Farmen und Viehherden, lernten also nie die Röte kennen. Man sagt uns, daß der „Kuhjunge“ etwa \$30 monatlich nebst Futter und Wohnung erhalten. Es ist aber nicht zu vergeben, daß die Arbeit bloss 8 Monate dauert. In den übrigen 4 Monaten geht das Erworbene völlig darauf, und stellt sich oft noch Mangel ein. Demnach die Kaufkraft des Geldes ist dort außerordentlich gering. Das Bettler ist in Staaten wie Montana, Idaho, Wyoming, Nebraska und Dakota einen kleinen Theil des Jahres über reizend, von Mitte Oktober bis Ende Juni aber abchéchlich.

Mit Beginn des April sucht sich der „Kuhjunge“ Arbeit. Er reitet auf seinem eigenen Pferd durch das Land, bis er auf einer Viehfarm Beschäftigung findet. Man engagiert ihn auf unbefristete Zeit. Dann holt er sich sein Bett oder pumpst vom Aufseher Geld, um ein solches zu kaufen. Dieses „Bett“ ist zum Schlafern unter freiem Himmel bestimmt. Es besteht aus einem gehetzten Segeltuch, zwei gelappten Decken und mehreren Wolldecken. Das Segeltuch schützt gegen Regenwasser; es geht um das ganze Bett herum und wird bis über den Kopf gezogen. Die Unterleiber dürfen nicht ausgezogen werden; die Felldecken werden überhaupt selten öfter, als alle drei Wochen gewechselt.

Nachdem dieses Bett zur Stelle gebracht ist, beginnt sich der „Kuhjunge“ zur Arbeit und geht am anderen Morgen mit Anbruch der Dämmerung an die Arbeit. Sein Frühstück besteht bloss aus einer Tasse Kaffee. Er hat dann Baumstämme fallen oder, wenn er ein geschickter Fuhrmann ist, den Stall zu reinigen, 6 Pferde oder Maultiere aufzuführen und mit denselben das gefüllte Holz wegzubringen. Andere haben mit Blättern und Gräben zu thun. So vergeht der Morgen. Für das Mittagsessen ist eine Stunde festgesetzt; das Essen dauert jedoch nur 5 Minuten — in der übrigen Zeit wird geradutzt. Die Nahrungsmittel sind hauptsächlich: frisches Kindfleisch, aufgebissenes Brot, trockene Früchte und Käse. Nachmittags wird weiter gearbeitet, so lange man noch sehen kann. Ende Mai giebt's zwei Tage Rast, damit man die durchdrückten Kleider waschen und zusammenziehen kann. Um diese Zeit werden einige der Tüchtigsten auf „Repräsentation“ ausgeschickt, d. h. zu neuen Nachschub, ob sich nicht auf anderen Farmen verlaufenes Vieh ihres Arbeitgebers befindet, und dasselbe einbringen. Dann geht's zum allgemeinen „round-up“, das ganze Vieh Contingent wird auf die Weide getrieben. Man theilt dasdelle in etwa 14 — 15 Rudel, die in Einheiten von etwa einer halben Meile voneinander weiden. Zu jedem Rudel gehört ein Wagen und 9 — 14 Angestellte, ausdrücklich des Kochs und des Pferdeaufsehers. Der Wagen ist tatsächlich das Heim des „Kuhjungen“ während der ganzen Weideaison; die Bettlen, Kleider, Vorrichte und Kriegsmaterial befinden sich in demselben.

Jeder „Kuhjunge“ hat 7 — 9 Pferde unter sich; er muß sich trainieren, reinigen, beschlagen, fahren: alle Arbeiten an ihnen thun. Ein Rudel Pferde umfaßt 80 — 150 Stück. Der Pferdeaufseher hat dazu zu sorgen, daß die Rudel streng von einander getrennt bleiben, jedes gute Weide hat, und zu bestimmten Stunden alle Pferde eines Rudels am Lagerplatz sind. Es ist dies ein höchst schwieriger und verantwortlicher Dienst. Der Pferdeaufseher muß eine Stunde vor Anbruch des Tages aufsteigen, den Koch weden und bis zum Frühstück, das höchsten fünf Minuten dauert, die Pferde zusammengebracht haben. Dann werden sie gefüttert, und bis Sonnenaufgang werden sie schon auf entfernten Hügeln.

Am Morgen, wo die Weideaison beginnt, reitet der „Kuhjunge“ das schlechteste und stürmische Pferd, das er hat, um die Trainirung gleich am schwierigsten und gefährlichsten Punkte anzufangen. Das Pferd wirft den Reiter mitunter ein halb Dutzend Mal hintereinander ab, und er erleidet erhebliche Verletzungen. Hat er die Sache endlich fait, so springt er gewöhnlich auf den Kopf des Thieres und schlägt es so lange auf die Nale, bis es ganz zähm geworden ist. Manchmal werden den störigen Pferden auch schwere, breite Holzschwellen Stunden lang über den Kopf gelegt — was eine äußerst deprimirende Wirkung auf so einen Rader übt. Kein „Kuhjunge“ darf das Pferd eines anderen reiten. Dieses Vergehen kann nur mit Revolverkugeln geahndet werden.

Eine neue Mittelerson.

Wenn nicht alle Angelegenheiten trügen, so ist der stolze Handelsreisende, alias „Drummer“ auf den Amerikaner-Etat gesetzt. Die Zeiten, wo der Kaufmann vom Lande zweit- oder dreimal jährlich nach New York oder einer unserer sonstigen Großstädte pilgerte, um seine beschäftigten Einkäufe zu machen, scheinen wie-

neuerdings noch bezahlt. So macht denn der Kranke wenigstens ein gutes Geschäft, dessen Wiederholung er bei gelegener Zeit nicht versäumt. Der Nachteil liegt auf der Hand: Das Unbehagen des Kindes kommt einem Alten, sein Wollen wird lästig. Der Vater wendet vielleicht ein anderes Mittel an, er greift zur Gewalt und bestreut den Kranken mit ungebrannten Äpfeln. Auch hier ist die Folge nicht immer zu loben; denn die Durchtrieb treibt die Liebe aus, die Schule, welche die Kranke bringt, verbandelt sich im Gefühl und bestreut den Kranken mit ungebremster Liebe. Auch hier ist die Folge nicht immer zu loben; denn die

Zeiten horrend; andererseits drängen auf das Land Gerüchte von dem fürthlichen Leben der Handelsreisenden in den großen Städten, von Hotelgewerken, Kasinos und noblen Balsioni:

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute. Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen, sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Allem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig Ausweitung des „Drummers“ hinausläuft, einen ziemlichen Umfang gewonnen.

Gleichzeitig haben aber auch Engros-Häuser bereits für Schaffung einer neuen Mittelerson zu sorgen begonnen. Es ist dies eine ganz interessante Sorte von Handelsgeschäften —

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig Ausweitung des „Drummers“ hinausläuft, einen ziemlichen Umfang gewonnen.

Gleichzeitig haben aber auch Engros-Häuser bereits für Schaffung einer neuen Mittelerson zu sorgen begonnen. Es ist dies eine ganz interessante Sorte von Handelsgeschäften —

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig Ausweitung des „Drummers“ hinausläuft, einen ziemlichen Umfang gewonnen.

Gleichzeitig haben aber auch Engros-Häuser bereits für Schaffung einer neuen Mittelerson zu sorgen begonnen. Es ist dies eine ganz interessante Sorte von Handelsgeschäften —

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig Ausweitung des „Drummers“ hinausläuft, einen ziemlichen Umfang gewonnen.

Gleichzeitig haben aber auch Engros-Häuser bereits für Schaffung einer neuen Mittelerson zu sorgen begonnen. Es ist dies eine ganz interessante Sorte von Handelsgeschäften —

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig Ausweitung des „Drummers“ hinausläuft, einen ziemlichen Umfang gewonnen.

Gleichzeitig haben aber auch Engros-Häuser bereits für Schaffung einer neuen Mittelerson zu sorgen begonnen. Es ist dies eine ganz interessante Sorte von Handelsgeschäften —

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig Ausweitung des „Drummers“ hinausläuft, einen ziemlichen Umfang gewonnen.

Gleichzeitig haben aber auch Engros-Häuser bereits für Schaffung einer neuen Mittelerson zu sorgen begonnen. Es ist dies eine ganz interessante Sorte von Handelsgeschäften —

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig Ausweitung des „Drummers“ hinausläuft, einen ziemlichen Umfang gewonnen.

Gleichzeitig haben aber auch Engros-Häuser bereits für Schaffung einer neuen Mittelerson zu sorgen begonnen. Es ist dies eine ganz interessante Sorte von Handelsgeschäften —

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig Ausweitung des „Drummers“ hinausläuft, einen ziemlichen Umfang gewonnen.

Gleichzeitig haben aber auch Engros-Häuser bereits für Schaffung einer neuen Mittelerson zu sorgen begonnen. Es ist dies eine ganz interessante Sorte von Handelsgeschäften —

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig Ausweitung des „Drummers“ hinausläuft, einen ziemlichen Umfang gewonnen.

Gleichzeitig haben aber auch Engros-Häuser bereits für Schaffung einer neuen Mittelerson zu sorgen begonnen. Es ist dies eine ganz interessante Sorte von Handelsgeschäften —

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig Ausweitung des „Drummers“ hinausläuft, einen ziemlichen Umfang gewonnen.

Gleichzeitig haben aber auch Engros-Häuser bereits für Schaffung einer neuen Mittelerson zu sorgen begonnen. Es ist dies eine ganz interessante Sorte von Handelsgeschäften —

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig Ausweitung des „Drummers“ hinausläuft, einen ziemlichen Umfang gewonnen.

Gleichzeitig haben aber auch Engros-Häuser bereits für Schaffung einer neuen Mittelerson zu sorgen begonnen. Es ist dies eine ganz interessante Sorte von Handelsgeschäften —

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig Ausweitung des „Drummers“ hinausläuft, einen ziemlichen Umfang gewonnen.

Gleichzeitig haben aber auch Engros-Häuser bereits für Schaffung einer neuen Mittelerson zu sorgen begonnen. Es ist dies eine ganz interessante Sorte von Handelsgeschäften —

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

neuerdings noch bezahlt. So macht denn der Kranke wenigstens ein gutes Geschäft, dessen Wiederholung er bei gelegener Zeit nicht versäumt. Der Nachteil liegt auf der Hand: Das Unbehagen des Kindes kommt einem Alten, sein Wollen wird lästig. Der Vater wendet vielleicht ein anderes Mittel an, er greift zur Gewalt und bestreut den Kranken mit ungebrannten Äpfeln. Auch hier ist die Folge nicht immer zu loben; denn die Durchtrieb treibt die Liebe aus, die Schule, welche die Kranke bringt, verändert sich im Gefühl und bestreut den Kranken mit ungebremster Liebe. Auch hier ist die Folge nicht immer zu loben; denn die

Zeiten horrend; andererseits drängen auf das Land Gerüchte von dem fürthlichen Leben der Handelsreisenden in den großen Städten, von Hotelgewerken, Kasinos und noblen Balsioni:

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig Ausweitung des „Drummers“ hinausläuft, einen ziemlichen Umfang gewonnen.

Gleichzeitig haben aber auch Engros-Häuser bereits für Schaffung einer neuen Mittelerson zu sorgen begonnen. Es ist dies eine ganz interessante Sorte von Handelsgeschäften —

und das Alles auf Kosten der ehemaligen Kaufleute.

Deshalb hat es ein Kleinhandelszentrum nach dem andern entstehen,

sich von dem Handelsreisenden zu emanzipieren, seine Einkäufe, wie vor Al-

lem, selber in der Stadt zu machen und wenn er denn doch einmal für Besorgungen zahlen soll, die selben selbst zu gestalten.

Sonders im Staate New York holt diese Bewegung, die auf völlig